

BSE:

## Frankreich zog die Notbremse

**F**ast hätte man glauben können, die Diskussion um BSE hätte sich mit der Einführung der Kennzeichnungspflicht von britischem Rindfleisch erledigt. So ruhig war es in den Sommermonaten um dieses Thema geworden, dass kaum mehr einer daran dachte und die saftigen Rindersteaks auf keinem Grillfest fehlen durften.

Doch spätestens Anfang November regte sich wohl beim ein oder anderen wieder das schlechte Gewissen, als nämlich bekannt wurde, dass es in Frankreich vier neue Fälle von BSE gibt und die Massenmedien voll mit Berichten und Bildern der Betroffenen waren. Die Folge: Der Verbrauch von Rindfleisch ging radikal zurück und auch in Schulkantinen wird nun wohl kein Rindfleisch mehr auf dem Speisezettel stehen. Unter dem Motto „Maximale Sicherheit für den Verbraucher“ rang sich Mitte November Frankreichs Premierminister Jospin zu einem Verbot von T-Bone-Steaks, de-

ren Knochen infektiöses Material enthalten könnten, durch und beschloss einen generellen Stopp der Verfütterung von Tiermehl – ein Schritt, der Probleme bereiten dürfte. Denn mehr als 850 000 Tonnen werden jedes Jahr aus drei Millionen Tonnen Schlachtabfällen und sonstigen Resten der industriellen Tierproduktion zusammengemacht. Dieses „Gemisch“, das bisher hauptsächlich in der Schweine- und Geflügelzucht und für Hunde- und Katzenfutter verwendet wurde, muss nun also vernichtet werden, was jährlich um die 1,5 Milliarden Mark kosten dürfte.

Und noch eine weitere Maßnahme soll dazu dienen, dass sich die Franzosen wieder sicherer fühlen dürfen: Das französische BSE-Testprogramm, das eh als das umfangreichste in Europa gilt, soll weiter ausgedehnt und für die Erforschung der BSE-Infektion mit 62,5 Millionen Mark dreimal mehr Geld bereitgestellt werden als bisher.

Und bei uns in Deutschland? Wie am 15. November in den Tageszeitungen zu lesen war, soll es Englandurlaubern verboten werden, Blut zu spenden. Denn wie Professor Reinhard Burger, stellvertretender Direktor des Robert-Koch-Instituts, Berlin, mitteilte, sei das Risiko der Übertragung der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit durch Blut nicht völlig auszuschließen. Und dass die neue Form der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit wahrscheinlich durch den Verzehr von BSE-verseuchten Rinderprodukten ausgelöst wird, darin sind sich die Bundesgesundheitsbehörden einig.

Doch bei dieser Maßnahme alleine wird es wohl nicht bleiben können – und wir dürfen gespannt sein, was sich unsere Politiker hoffentlich bald einfallen lassen, um die bestehende Gefahr von durch BSE übertragenen Erkrankungen bei uns in Deutschland mit greifenden Maßnahmen auszuräumen.

ANNETTE RATHKE